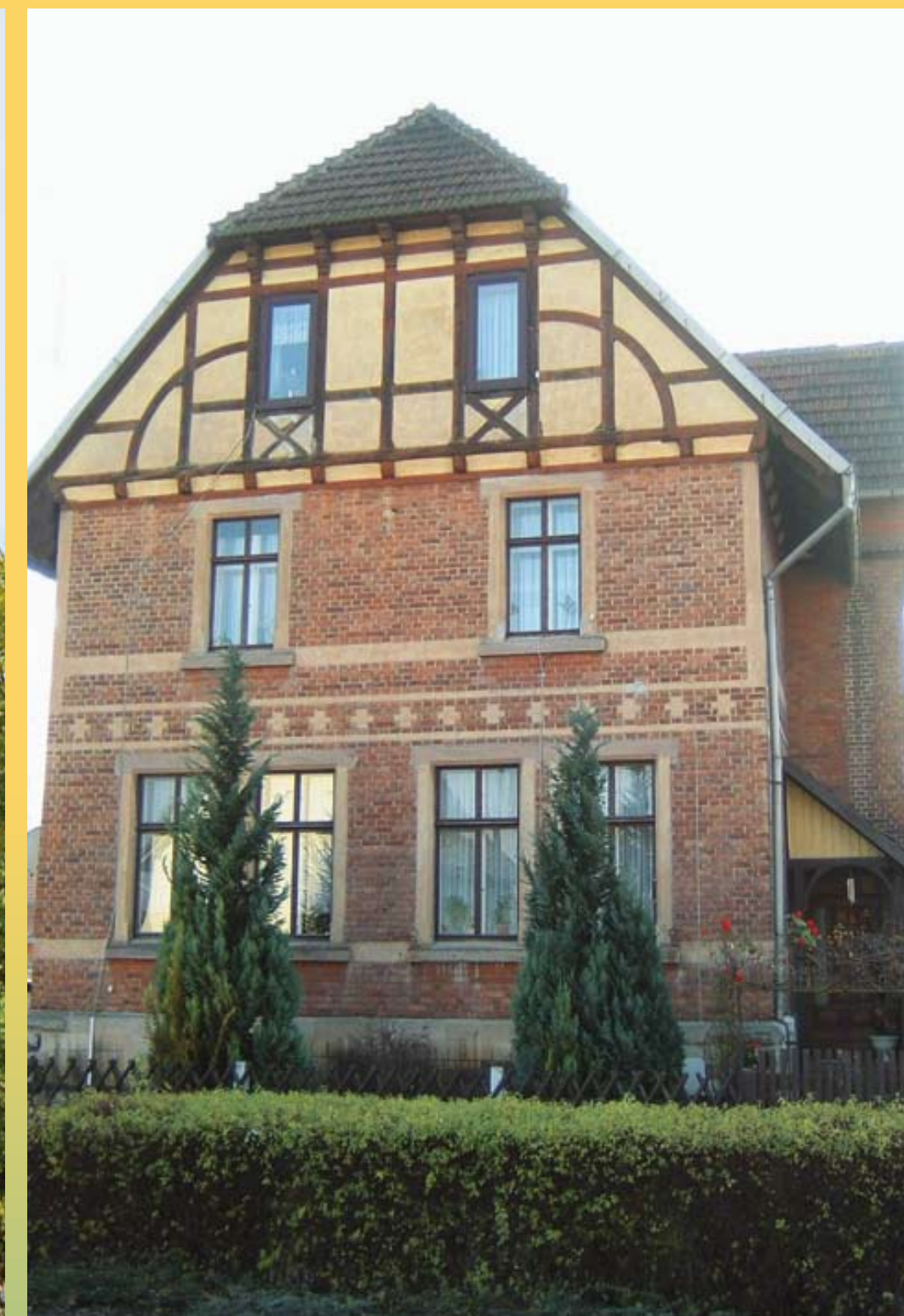




Fenster-Inschrift in der St. Matthias-Kirche: „Gestiftet von der Gewerkschaft (= historische Bezeichnung für Bergbauunternehmen) Glückauf Sondershausen zum Gedächtnis“.



St.-Matthias-Kirche



Diakonissenstation



Kleinkinder-Bewahrungsanstalt

Tadel für schlechte Manieren

Über die Bergarbeiter von Sondershausen hörte man gute und schlechte Nachrichten.

Die schlechte zuerst, aus dem Munde von Pfarrer Möller: Er verurteilte seinerzeit das sittenlose Verhalten und den übermäßigen Alkoholkonsum einiger Bergleute.



Pfarrer Möller (im Amt von 1894 – 1920)

„Nach jedem Schichtwechsel beginnen die tollsten Trinkgelage...“

Kirchenbericht des Pfarrers 1894

Lob für Spenden

Nun die gute Nachricht: Lobend hervorgehoben wird das Engagement des Bergbau-Unternehmens „Glückauf“ für den Bau verschiedener christlicher und sozialer Gebäude zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

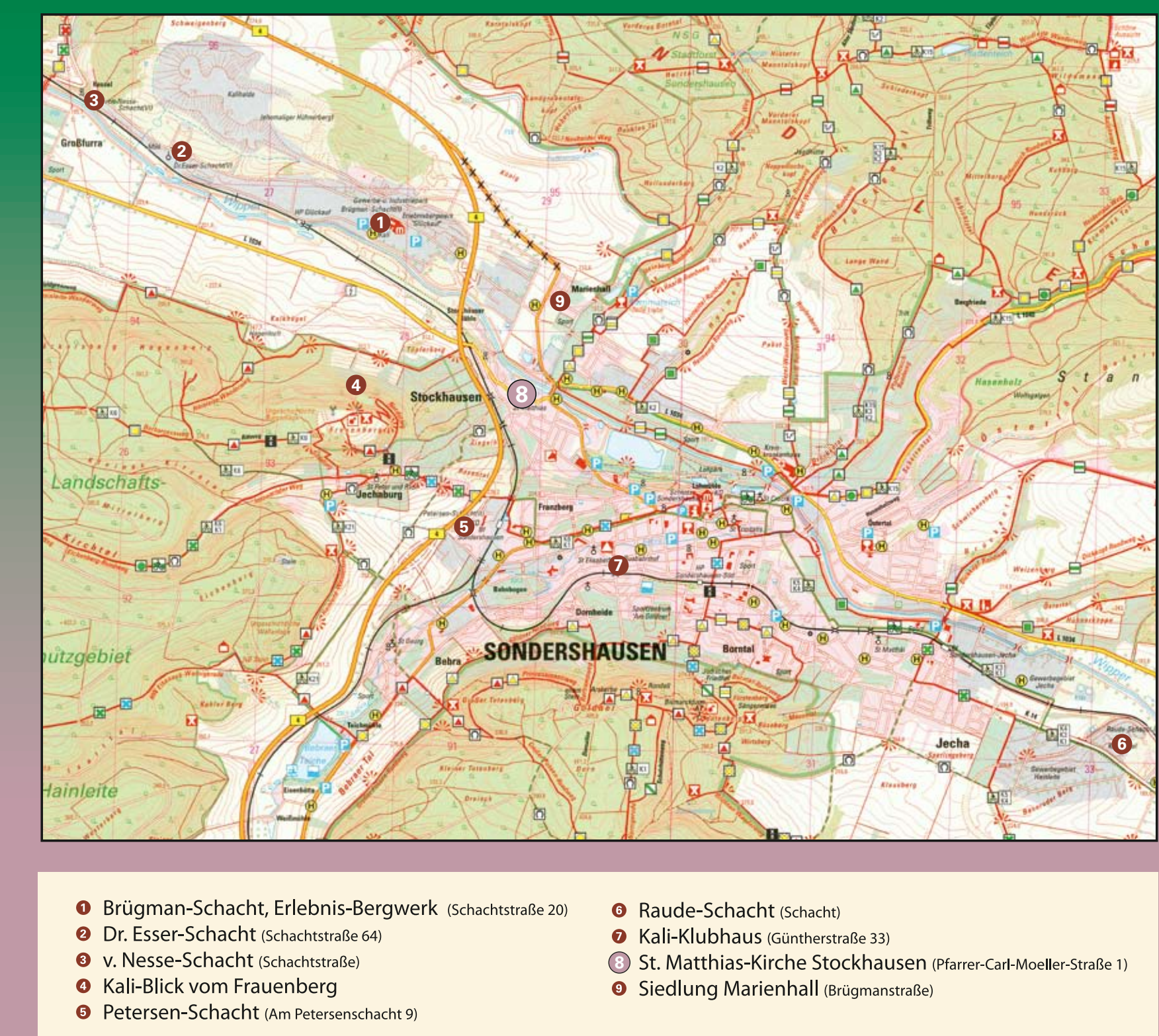
Der Einsatz des Pfarrers für eine Schule und eine Kirche in Stockhausen wurde vom Bergbaubetrieb mit großzügigen Spenden unterstützt. So konnten 1901 die Schule „Glückauf“ und direkt gegenüber 1905 die Matthiaskirche eröffnet werden. Eine Inschrift im Kirchenfenster erinnert noch heute an die Stifter.

Im nahen Umfeld der St.-Matthias-Kirche entstand zur Fürsorge von Armen und Kranken außerdem eine „Diakonissenstation“. Für die Beschäftigung der Schwestern kamen das Fürstliche Ministerium und das Bergbau-Unternehmen auf.

Zu dieser Zeit eröffnete auch der erste Kindergarten von Sondershausen, die so genannte „Kleinkinder-Bewahrungsanstalt“ – ebenfalls durch die Bergwerksbetreiber unterstützt.

Willkommen zur Spurensuche Kalibergbau

Der Abbau von kaliumreichem Salz stellte im vergangenen Jahrhundert einen der prägenden Wirtschaftszweige für die Region des heutigen GeoParks Kyffhäuser dar. Mit der „Spurensuche Kalibergbau“ lädt die Stadt Sondershausen Sie ein, die historischen Schauplätze des Kalibergbaus in Sondershausen und Umgebung zu entdecken.



Das Projekt wurde 2011 aus dem Regionalbudget des Kyffhäuserkreises gefördert.